



In Anwesenheit von über 50 Gästen wird beim 14. „Talk zu zweit“ Freya Klier vom gastgebenden Herbert Schirmer befragt. Den musikalischen Einstand für den Abend gab Friederike Krüger (Cello). Foto: Karl-Heinz Arendsee

Freya Klier vor über 50 Talk-Besuchern:

Mit all meiner Kraft für demokratische Verhältnisse im Land

14. „Talk zu zweit“ in der Beeskower Burg

Beeskow Der 14. „Talk zu zweit“ am 28. August in der Burg zu Beeskow bescherte den über fünfzig Besuchern eine zu weitsichtigen politischen Exkursen fähige Frau: die Regisseurin und Autorin Freya Klier. Sie hat gelernt, politische Zusammenhänge bis auf ihre Wurzeln zu durchschauen.

Freya Klier war Mitbegründerin des 1. Friedenskreises in der DDR und hielt sich damals nicht für oppositionell. Sie und ihre Freunde wollten lediglich den gefährdeten Weltfrieden sichern helfen und traten für Abrüstung ein. 1981 fast noch ein Vergehen! Auch permanent für den Schutz der Umwelt zu sein, war unerwünscht. Aus heutiger Sicht war Freya Klier der offiziellen Politik

immer einige Schritte voraus. Innerhalb der Theaterarbeit fand sie Möglichkeiten, Menschen aufzurütteln. Ergebnis: Berufsverbot! Inszenierungen und Auftritte nur noch in Kirchen möglich. Auch dort: Bespitzelung. Dann Haft und unfreiwillige Ausbürgerung. Genau nachzulesen in Freya Kliers Buch „Abreiß-Kalender“.

Heute kennt sie die damals enge Verquickung von Staat und Kirche. „Nur ein Fünftel der Kirchenmitarbeiter hatte Courage, sich zu widersetzen“, sagte sie und legte auch ihren Standpunkt zum Fall Manfred Stolpe dar.

Freya Klier blickt nicht in Selbstmitleid und Haß zurück. Sie ist ganz der Gegenwart und Zukunft zuge-

wendet, wobei sie allerdings tief in die Vergangenheit eindringt, um die Dinge objektiv zu verstehen und unter die Leute zu bringen.

Selbstverständlich blieb an jenem Abend die Frage nach Frau Kliers Meinung zu dem eskalierenden „Rechtsruck“ nicht aus.

„Die vielen Solidaritätswellen in der DDR waren Lügen. Es gab mit den hier ansässigen Ausländern kein wirkliches Zusammenleben.“ Die Geschehnisse in Rostock erinnerten sie an die „Reichskristallnacht“, sagte Freya Klier, die ein Programm zur Aufarbeitung beider deutschen Geschichten entwickelt hat. „Wir müssen die 40 Jahre der Trennung überwinden“, sagte sie.

Augenblicklich schreibt die Künstlerin an einem Roman: Schicksale von deutschen Frauen, die nach Sibirien zur Zwangsarbeit verschleppt waren. Nächstes Jahr wird zu diesem Thema ein Dokumentarfilm an Originalschauplätzen mit betroffenen Frauen gedreht werden.

Freya Kliers Auftritt war Polit-Seminar erster Güte. Intensive Kopfarbeit für alle Anwesenden. So daß diesmal die übliche Schnellfragerunde am Schluß fast unwichtig wurde. Für mich jedenfalls.

Herbert Schirmer gebührt Dank, diese kluge Frau aufs Talk-Podium gebeten zu haben. GERDA WEINERT